

über die Alpwirtschaft im Fürstentum Liechtenstein. Daneben dürften allerdings gelegentliche Artikel in der einheimischen Presse (Liechtensteinische Landeszeitung 1863 — 1868, Liechtenst. Wochenzeitung 1873 — 1877, Liechtenst. Volksblatt seit 1877 mit der bereits erwähnten Beilage „Schloß Vaduz“) den Hunger nach geschichtlichem Lesestoff in etwas gestillt haben, wie auch gelegentliche Veröffentlichungen, so des Vaduzer Pfarrers Joh. Florin de Curtins: Das Bild der Kirche und Franz Josef Kind (damals Pfarrer in Balzers): Zur Erinnerung an den Brand von Balzers 1795, dann einige offizielle Arbeiten wie A. Sulzer: Die Wildbäche und Rufen des Fürstentums Liechtenstein (1895); J. Bey: Bericht und Gutachten für einen Binnenkanal im Fürstentum Liechtenstein (1899). — Eine Reihe von Sagen und Bräuchen aus alter Zeit hat Hermine Rheinberger 1897 in „Gutenberg-Schalun“, Erzählung aus dem 14. Jahrhundert, veröffentlicht, und der Montafoner Arzt Dr. Franz Josef Bonbun hat in seinen Sagen Borarlbergs und in seinen Beiträgen zur deutschen Mythologie in Churrätien Liechtensteinische Sagen mit aufgenommen.

Schwerer noch als auf dem Gebiete der Literatur hat sich das Fehlen einer Geschichte und Volkstum betreuenden Organisation auf einem anderen Gebiete ausgewirkt, zumal auch die sonst gewiß pflichtbewußten und segensreich wirkenden Behörden hier alles verjämten: Ausländische Antiquarhändler im Verein mit Liechtensteinischen Handlangern plünderten unsere Heimat von manchem wertvollen Kulturgute, das heute, allerdings nur zu einem kleineren Teile, in ausländischen Museen, mehr aber in ausländischem Privatbesitz sich befindet. Hätte ein Wächter der Kulturgüter damals schon bestanden, so wäre die altehrwürdige Florinskapelle mit der Grafengruft in Vaduz sicher nicht so jang- und klanglos mit samt Inhalt verschwunden (nur einige Skulpturen sind in Vaduz im Oberdorf in 3 verschiedenen „Kappelle“ aufgestellt und damit der Öffentlichkeit erhalten, und einiges Kultusgerät ist in die neue Kirche übernommen worden, von letzterem scheint aber heute wenig mehr vorhanden zu sein); die im Wiseler oberhalb Schaan 1887 gefundenen Römerhelme, der Eßner Altar, das romaniische Kreuz aus Schaan u. a. wären dann wohl nicht ins Ausland gegangen, um nur wichtigstes zu nennen, von vielen Sachen aus Haushalt und